Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 4 (1986)
Heft: 1

Artikel: Samenofferte
Autor: Ruoff, Eeva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382130

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Samenofferte

Eeva Ruoff

Dieses Jahr offerieren wir unseren Mitgliedern Samen der Geissraute und Garten-Melde. Beide Pflanzen wurden bei uns spätestens seit dem 16. Jahrhundert kultiviert. Sie sind heute fast ganz aus unseren Gärten verschwunden, kommen aber gelegentlich in der Natur verwildert vor. Herr Hans-Dietmar Koeppel hat uns wiederum Samen der Kranznelke versprochen. Wir danken ihm und Frau Gertrud Bölsterli, die den Versand übernimmt, sehr herzlich. Die Samen können mit dem beiliegenden Talon bestellt werden. Es muss unbedingt ein adressiertes und mit 50 Rp. frankiertes Kuvert beiliegen.

Geissraute (Galega officinalis L.)

Die Geissraute ist eine ursprünglich ostmediterrane Pflanze, die früher als Zier- und Heilpflanze sehr beliebt war. Konrad Gessner widmete ihr einen der längsten Abschnitte in seinen "Horti Germaniae". Die Botaniker des 17. Jahrhunderts rühmten die Geissraute als "eine sehr gute Arzney wider alles Gifft und sonderlich die Pest" und "Biss von Vipern und Brandschlangen". Man liebte sie auch wegen ihrer zierlichen, frischgrünen Blätter und hellvioletten, kleinen aber zahlreichen Blumen. Es wurde immer besonders hervorgehoben, dass sie im Juli blüht und dass die Blumen lange halten. Dies war zur Zeit,als noch keine aussereuropäischen Blumen die Gärten bereicherten und die meisten einheimischen im Mai/Juni blühten, eine sehr wertvolle Eigenschaft. Auch anspruchsvolle Staudenliebhaber verschmähten die Geissraute nicht. So empfahl die bekannte engliche Gartengestalterin Gertrud Jekyll Geissraute in Staudenbeeten mit verschiedenen hohen Glockenblumen, mehrjährigen weissblühenden Wicken, grossblumigen Sommermargeriten und Geranium ibericum zu kombinieren. Sie gab den Tip, dass die Geissraute buschiger wird und reicher blüht, wenn man ihre Triebe im Frühsommer kürzt. Ein anderer Staudenkenner gibt den Rat, die Pflanzen nach dem

ersten Blühen ganz kurz zu schneiden und damit noch ein zweites Blühen hervorzurufen. Beide Kniffe dürfen natürlich erst bei älteren Pflanzen versucht werden.

Zu den Besonderheiten der Geissraute gehört, dass sie ein Versetzen schlecht oder gar nicht erträgt. Man überlege sich also genau, wohin man die Samen säen oder die in Töpfen vorkultivierten Setzlinge pflanzen will. Setzlinge zu ziehen ist übrigens empfehelnswert. Die Geissraute ist zwar anspruchslos, gedeiht aber am besten auf sonnigen, feuchten und nährstoffreichen Lehmböden. Sie wird etwa 80-100 cm hoch.

Geissraute

Garten-Melde (Atriplex hortensis L.)

Die Pflanze stammt wohl aus Mittelasien, wo die Gartenform anscheinend sehr früh durch Selektion entstanden ist. Es gibt grün-, gelb- und rotblättrige Sorten, die früher alle bei uns kultiviert wurden. Wir offerieren die letztgenannte Variante, die sich nicht nur als Gemüse-, sondern auch als Zierpflanze eignet. Die jungen Blätter werden wie Spinat verwendet; daher der alte Name "Erdbeer-Binetsch". Man kann sie auch für gemischte Salate brauchen, die sie mit ihrer roten Farbe beleben. Die grösseren Blätter sind zäh. Die Garten-Melde wächst fast überall, bleibt aber in

Garten-Melde

schlechten Böden niedrig und hager. Um uns richtig an dieser alten, exotisch wirkenden Pflanze freuen zu können, säen wir sie deshalb in gute Erde und giessen sie in Trokkenperioden tüchtig. So entwickelt sie sich stattlich und wird bis 2,5 m hoch. Eine Gruppe von Garten-Melden kann man also als Akzentpflanze an einer gestalterisch wichtigen Stelle, als Lückenfüller zwischen Sträuchern oder als Hintergrundpflanze im Staudenbeet aufziehen. In eine Reihe gestellt, decken sie bald den Komposthaufen, des Nachbars Garage oder schützen den Sitzplatz des Gartenbesitzers vor neugierigen Blicken. Dies natürlich nur für einige Monate, da Garten-Melde eine einjährige Pflanze ist. Sie versamt leicht, so dass man sie in späteren Jahren oft an unerwarteten Stellen wiederfindet. Die rote Form eignet sich für Blumengestecke und wird von einigen Floristen eigens zu diesem Zweck angebaut. Die späteren, allenfalls unerwünschten Nachkömmlinge stellt man also in die Blumenvase oder schneidet ihre Blätter als Salat.

Kranznelke (Lychnis coronaria L.)

Vergleichen Sie den Beitrag in den Mitteilungen der GGK 3, 1985, 1, S. 25.

Abbildungen aus:
Bernhard Verzascha, Neu Vollkommenes Kräuter-Buch. Basel 1678.